Ueber allen Wipfeln ist Ruh

Autor(en): **Gilsi, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber allen Wipfeln ist Ruh

Mit der Altersversicherung kommen sie mir nicht mehr so schnell. Und die heiligsten Güter sind vorderhand gerettet.

Psychologische Skizze

Mein Beruf hielt mich einige Jahre in einem Dorfe an der Grenze des Kantons, ziemlich weit von jeder grösseren Stadt, fest. Dort fiel mir bald auf, dass ein ordentlich starker Kollektivhass den Studenten galt. Einmal waren die Bewohner der betreffenden Gegend nicht direkt arm, aber doch meistens in ziemlich kleinen Verhältnissen stehend. Zudem war man weit von der Kantonshauptstadt, oder einer anderweitigen Schul- und Bildungszentrale. Man konnte es sich daher nur ausnahmsweise leisten, Söhne oder Töchter studieren zu lassen. Dies mag die Wurzel zu dem sehr stark verbreiteten Studentenhass gebildet haben. Da man nun die Studenten so weit vom Geschütz, auch selten näher zu Gesicht bekam, als wenn einmal deren einige eine Spritztour unternahmen, so hatte man von ihrem Leben eine ganz einseitig gefärbte und grundfalsche Ansicht. Student sein hiess für diese Menschen Geld verprassen, saufen, Liebeleien anzetteln, kurz, ein Leben in Saus und Braus führen. Dass dieser Hass nichts anderes als ein «ils sont trop verts» sei, bewies mir dann die

Mei Leibspeis

Wiener Zwetschkenknödl, Topfenudeln, Banfleisch, Backhendeln mit Häuptlsalat, Kaiserschmarrn, Apfelstrudl und andere gute Wiener Spezialitäten gibts bei Liberty im

Wiener Café, Bern